

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 60 (1934)  
**Heft:** 34  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

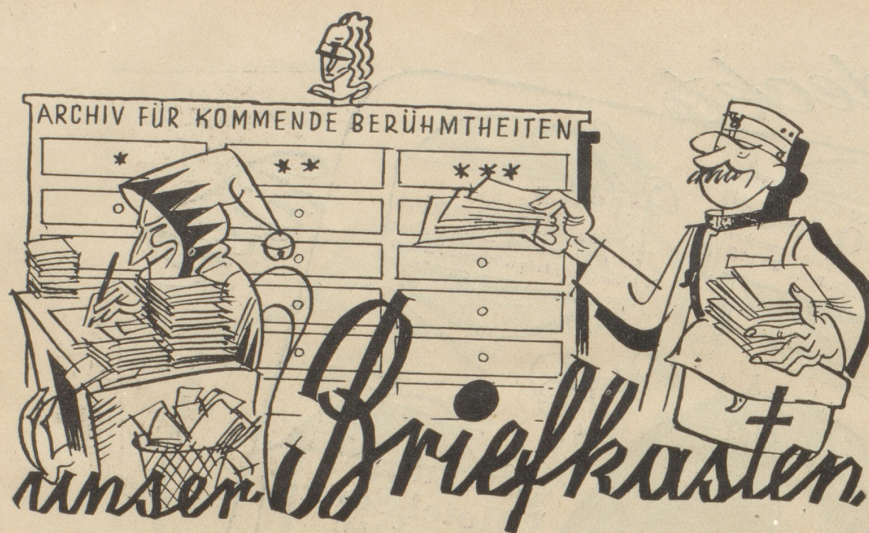
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Punkto

### Berichtigung

Lieber Spalter!

Du entschuldigst dich ausführlich, weil Du ein Bild gebracht hast, das einen sehr einseitigen Fremdenverkehr am Bodensee zugunsten des deutschen Ufers feststellt. Von geschätzter Seite wurdest Du darauf aufmerksam gemacht, dass das nicht stimmt, und Du bestätigst:

Auch die fahrplanmässigen Kurse auf dem Bodensee ergeben durchaus das Bild der Gegenseitigkeit. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1934 stellen sich die Zahlen wie folgt: Schweiz-Deutschland 62,345 Personen, Deutschland-Schweiz 61,587 Personen.

Sehr schön, aber woher weisst du, dass die, die rüber fahren alles Schweizer, und die herkamen alles Deutsche waren? Die Schweizer müssen doch wieder zurück und die Deutschen auch. Dass daher das Hin und Her sich die Waage hält, versteht sich von selbst. Nicht von selbst aber versteht es sich, wie hieraus das Bild der Gegenseitigkeit abzuleiten sei. Es kann doch so sein, dass 50,000 Schweizer hin und zurück fahren, und 10,000 Deutsche ebenfalls hin und zurück. Macht total 60,000 Hin und 60,000 zurück, und von Gegenseitigkeit keine Spur.

Nun behaupte ich nicht, dass es so sei, ich behaupte nur, dass man aus den gegebenen Tabellen überhaupt nichts schliessen kann. Sie bestätigen weder deinen Angriff, noch aber widerlegen sie ihn. Dagegen sprechen für dich ziemlich zuverlässige private Schätzungen.

Mit freundlichem Gruss, einer der an jenem Bild von Bö seine wirklich berechnigte Freude gehabt hat. F.N.

So gern hab ich mir noch nie eins auf den Grind geben lassen. Um so mehr, als jene Berichtigung ja nicht von mir ist. Beau.

### Mehr Kritik bitte!

Lieber Spalter!

Soeben aus den Ferien, die ich als guter Eidgenoss zu  $\frac{1}{5}$  in Deutschland verbracht habe ( $\frac{1}{5}$  in der Schweiz), finde ich da Deine letzten fünf Nummern und zwar in der vom 20. Juli einen alten Jugendfreund und lieben Bekannten, den «Witz» von Dibi-Däbi, der zu meinen frühesten Ju-

genderinnerungen gehört. Es liegt nun die Vermutung nahe, dass, da ja nebenan «das Auto unserer Vorfahren» steht, die Absicht bestanden haben dürfte, diesen «Witz» als den «Witz unserer Vorfahren» zu bezeichnen, was mit dem Auto noch ganz gut zusammenpassen tun täte. Des weiteren gratuliere ich Dir zu dem Witz vom Perpetuum mobile von Rickenbach. Die ganze Familie leidet an Bauchweh! — Die Sondernummer über das III. Reich hat mir sehr gut getan und mich in den «draussen» gewonnenen Ansichten vollkommen bestätigt. Abu.

Allererst durch Lob und Kritik bekommen unsere Mitarbeiter jenen Kontakt zum Beschauer, der einfach nötig ist, um sie zu neuen Taten zu entflammen. Nichts wirkt erstickender als das tödliche Schweigen der zeitungspressenden Hydra. Nichts aber wirkt anregender, als ein lebendig Echo. Ein satter Verweis zum Beispiel vermag einen Künstler in solche schöpferische Wut zu versetzen, dass er mit einer Serie genialer Taten den Widersacher einfach platt drückt. Ein Lob aber freut ihn eventuell auch, ob schon es eher einschläfernd als anregend wirkt.

Drum die Bitte: Züchtet Kunst und Literatur — das Mittel ist einfach; es heisst Anteilnahme.

### Ein Unglück kommt selten allein

Lieber Herr Spalter!

Hier mein neuestes Meckerrat. Sie haben in Nr. 30 geschrieben:

Nicht inserieren, weil der Geschäftsgang flau geht — heisst: Ein Damm niederreißen, weil der Wasserstand niedrig steht.

Ein Damm — das Damm natürlich. Das hat mein Frau meiner Sohn schon oft erklärt, dass das Redaktion von der Nebelspalter nicht unfehlbar ist. Wissen Sie, was ein bekannter Schreiblehrer an Mittelschulen da gesagt hätte? «Seht einmal, der kann noch nicht einmal der Akkusativ!» So jetzt gehe erst in Dir und wieder aus Dich heraus! Gute Besserung

Dein A bis Z

Nebelspalterobermeckerationsratsaspirant.

In diesem Fall lässt sich die Schuld glücklicherweise voll und ganz auf den Setzer abschieben. Er ist vertraglich verpflichtet,

den Akkusativ zu beherrschen, und er soll sich diesmal ja nicht mit der faulen Ausrede retten wollen, der Setzerlehrling sei schuld ... «weil er gerade in den Ferien gewesen sei.»

### Ein Dichter schreibt:

Nebel-Spalter, Knall-Kanone,  
Deine letzte Nummer war gar nicht ohne,  
und weil sie mir bereitet einen hohen  
Genuss,  
so send ich Dir diesen Lausannergruss!  
Jackie.

Es steckt in Dir des Dichters Keim,  
Du verwechselst aber Gedicht und Reim.  
Nicht alles was sich reimt, ist ein Gedicht ...  
Diese Antwort z.B. auch nicht!

### An unsere Mitarbeiter

Lieber Spalter!

Mein Beruf führt mich oft nach Sch. auf Arbeit, ich bin nun vor kurzem und zwar an einem Freitag wieder dort gewesen. In einem Bureau in welchem sich etwa 10 Personen befanden, war auch ich beschäftigt. Unweit von mir sass ein Herr, der recht ordentlich in eine Arbeit vertieft schien. Diesem Herrn weiter meine Aufmerksamkeit zu schenken hatte ich keinen Grund und auch keine Zeit dazu. Als ich aber nach fünf Minuten abermals hinüber blickte, sah ich 3 weitere Angestellte, Damen waren es, 1 Blondine, 1 Brünnette und auch 1 Negerchen, welche interessiert wie es schien über den studierenden Herrn gebeugt waren. Na, so etwas kann vorkommen, doch als nach weiteren fünf Minuten dieselben 4 Personen noch immer in der gleichen Stellung verharrten, war es mir unmöglich, meine erwachte Neugierde zu bezähmen. Ich erhob mich von meinem Platze ... ein Blick und schon hatte ich des Rätsels Lösung. Ich wusste nun genau warum der Herr, die Blondine, die Brünnette und die Schwarze, trotz Arbeit und Freitagmorgen, so vergnügt schmunzelnd und lächelnd beharrlich in derselben Stellung verblieben. Ein Blick belehrte mich, dass Dir oh Nebelspalter die Ehre dieser Aufmerksamkeit und dieses Eifers gebührte.

Hoffentlich geschehen nicht überall wo Du zu Hause bist solche Sachen, sonst könnte es mittags um 12 Uhr oder abends um 6 Uhr wohl verschiedene Auseinandersetzungen über verbrannte Braten, versalzene Suppen, unerledigte Diktate und Korrespondenzen, oder auch sonst über fertig sein sollende Arbeiten etc. geben. Heil Nebelspalter!!! — über so viel Popularität verfügt nicht einmal dein Freund «Adolf».

NB. Bitte nicht stolz werden; Nebel nicht zu Kopf steigen lassen. Maxi.

Der Nachteil ist der, dass man nicht jeden einzelnen, der durch einen kleinen köstlichen Beitrag seinen Anteil am Spalter hat ... dass man nicht jedem leibhaftig die Hand drücken kann. Da ist dann so ein Brief ein kräftiger und willkommener Ersatz. Das NB. aber wollen wir alle besonders beherrigen.